

Heimattreunde rüsten zur Schlacht

Burgscheidungen bereiten Aufführung vor - Anlass ist Jahrestag der von Chronisten überlieferten Ereignisse

Von unserem Redakteur
GERD STÖCKEL

Burgscheidungen. Kriegsgeschrei und Schlachtenlärm werden am 27. Mai in Burgscheidungen erschallen. Urheber sind ansonsten

durchaus friedliche Bürger. Gerdi und Helmut Schmidt und ihre nahezu zwanzig Mitstreiter wollen an diesem Tage noch einmal die Schlacht von 531 lebendig werden lassen. Die Aufführung im Saal der Gaststätte wird Höhepunkt eines

Heimattages sein. Am Freitagabend trafen sich die Akteure zum zweiten Mal in der Heimattube. Letzte Rollen wurden besetzt, Einzelheiten der Kostüme, Bühnenbild und Ausstattung besprochen.

Schon geraume Zeit trugen sich Gerdi und Helmut Schmidt, Lehrer Ehepaar im Ruhestand und gute Geister der Heimattube, mit dem Gedanken an eine solche Aufführung. Anlass ist der 1475. Jahrestag der Schlacht an der Unstrut, in der, wie Chronisten berichten, der Untergang des Reiches der Thüringer besiegelt wurde. „Ich habe lange gezögert, wollte sogar schon ganz auf das Vorhaben verzichten, weil ich gefürchtet habe, es würde keiner mitmachen“, bekennt Helmut Schmidt. Als er es dann doch gewagt hat, mögliche Mitwirkende anzusprechen, sei das Echo überwältigend gewesen. „Nicht bei einem habe ich betteln müssen“, freut sich der Heimattfreund.

Von vielen Seiten wurden Ausstattungstücke beigeuert. Am Freitag konnten erste Waffen in Augenschein genommen werden - Dolche, Spieße und Schwerter aus Holz, die Frank König gebaut hat, und metallische Schilde, die Klaus Rößner aus den Deckeln von Blechtonnen klempnerte. Geschrieben wurde

das Stück von Gerdi Schmidt. Sie stützt sich dabei auf eine Fassung der Sage, die im 19. Jahrhundert in der Querfurter Rundschau erschienen war. Die eigentlichen Schlachtszenen werden im Stück von einem Erzähler geschildert. „Wir könnten sie mit der begrenzten Zahl an Mitwirkenden kaum darstellen“, begründet Gerdi Schmidt. „Aber sicher könnten wir den Schlachtenlärm einspielen, vielleicht kann den jemand aus einem Video kopieren“, fragt sie in die Runde und erhält sofort die Zusage eines jungen

Darstellers, der bekundet, das Gewünschte beisteuern zu können.

Ansonsten ist für die Aufführung durchaus historische Genauigkeit gefragt: Die Sachsen etwa haben derbere Schuhe und Fellumhänge zu tragen, während die Franken in Sandalen daher kommen. Und Helmut Schmidt rechnet in einigen Tagen auch mit der Mitteilung eines Professors aus Erfurt, der Auskunft geben wird, wie eigentlich die Schlachtrufe der damaligen Streiter gelautet haben könnten.

HEIMATSPIEL UM HISTORIE

Burgscheidungen als Schauplatz eines Stücks um Thüringerkönig Irminfried

Natürlich wissen die Burgscheidungen, dass Historiker ihnen die Schlacht bei Scithingi streitig machen, weil bislang nichts Aufschlussreiches gefunden wurde. Möglicherweise haben die Ereignisse von 531 nicht zwischen Burgscheidungen und Karsdorf stattgefunden, sondern weiter am Oberlauf der Unstrut oder ganz woanders. Immerhin: In der jüngste Ausgabe von „Thüringen - Blätter zur Landeskunde“ heißt es mal wieder, die Schlacht habe „wahrscheinlich bei Burgscheidungen an der Unstrut“ stattgefunden, freut sich Helmut Schmidt. Wie auch immer: 531 zerschlugen die Merowingerkönige Theuderich I. und Chlothar I. mit den verbündeten Sachsen das einst mächtige Thüringerreich, das von der Donau bis zur Elbe und Wer-

ra reichte. Der Thüringer König Herminfried (Irminfried) konnte fliehen. Er soll später in den Einflussbereich seiner Feinde gelockt und ermordet worden sein.

1931, zum 1400. Jahrestag der Schlacht, war das Heimatspiel „Iring und Irminfried“ im Park des Schlosses Burgscheidungen durch auswärtige Schauspieler unter Mitwirkung der Einwohner aufgeführt worden. Autor war ein Studienrat Blüher. Mancher ältere Burgscheidungen erinnert sich noch an die damalige Aufführung. Und, wie Helmut Schmidt verrät, hat man sogar noch zwei Perücken auftreiben können, die damals zur Ausstattung gehörten und von einem Wennunger Friseur eigens dafür angefertigt worden waren.



Gibt sicher eine originalgetreue Weste: Lutz Ruhland, Torsten Gehlfuß und Ingo Zellinski (v.l.) begutachten das grobe Gewebe eines Sackes.



Thüringer, Sachsen und Franken friedlich vereint: Am Freitag trafen sich die Akteure der „Schlacht von 531“. Gerdi Schmidt (r.) vergab letzte Rollen und erläuterte die Kostüme.



Fürs Stück schon gut gerüstet: Helmut Schmidt (M.) mit den beiden „Waffenschmied“ Frank König (l.) und Klaus Rößner.

Fotos: Rainer Wißenbach